

Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark anlässlich.

Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Angelagerd... vers. d. 1. Teilst. 35 m m. Roten...

Nr. 268.

Halle, Dienstag, den 11. Juni.

1918.

Große Erfolge im Westen.

frische französische Kräfte nach erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. — Die vierte feindliche Stellung bei Mery durchstoßen. — Der Feind auf die Aronde zurückgeworfen. — Die Maas überschritten. — Bis Antheuil und Ribecourt vorgedrungen. — Die Gefangenenzahl hat sich seit 27. Mai auf 75 000 erhöht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Juni. Westlicher Kriegshauptstab.

Die tapferen mühsigen Gefechtsstärke ist nur von beiderseits der Sonne auf. Nach starker Feuerleistung ariff der Feind am Abend zwischen Nance und Somme an.

Seresgruppe Deutsche Kronprinz.

In zwei Kampftagen hat der Angriff der Armee des Generals von Hutier zu dem beschriebenen Erfolge geführt und uns in den Besitz des Höhenlandes südwestlich von Noyon gebracht.

trotzdem der ungelähmten Angriffsfront unserer Truppen nicht widersteht. Auch die zu einheitlichen Gegenangriffen herangeführten Divisionen der französischen Heresreserve wurden gestern in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen.

Auf rechtem Angriffsfügel behaupteten Truppen des Generals von Deinger die südlich von Massignyern genommene feindlichen Stellungen gegen heftige Angriffe.

Die Truppen des Generals von Webers stehen im Kampf bei Courcelles und Mery. Beiderseits der großartig StraÙe Noyon-Estres-St. Denis eroberten sie den Höhenrücken östlich von Mery, durchstießen die vierte feindliche Stellung und warfen den Feind auf die Aronde zurück.

Trotz jünger feindlicher Gegenwehr erimpften sich die Truppen des Generals von Schöler den Überweg über die Maas. Nach Erstürmung der Höhe von Marquessilly und des Wagnemont-Berges drangen sie in unaußersallendem Angriff bis Antheuil vor.

Das Korps des Generals Hofmann hat in seinem Kampfe das feindliche Stellungsgewehr auf den Höhen südlich von Ribecourt durchstoßen. Auf den nach Süden zur die abfallenden Hängen drangen wie bis Ribecourt vor.

Die Gefangenenzahl hat sich auf mehr als 10 000 erhöht. Damit steigt die Zahl der von der Seresgruppe Deutsche Kronprinz seit dem 27. Mai eingedachten Gefangenen auf etwa 75 000.

In der Front von der Maas bis Reims ist die Lage un- verändert. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry sind verlustreich zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Umfall des Zentrums?

Stürmische Weiterberatung der Wählerrechtsfrage im preussischen Abgeordnetenhause. — Pachnide gegen den Kompromißschwandel der Konservativen Reaktion. — Was tut die Regierung? (Eigener drastischer Parlamentsbericht der „Saale-Zeitung“)

Berlin, 11. Juni.

Präsident Graf Schwerin-Köslitz eröffnete die Sitzung um 11.20 Uhr. Zur Beratung steht die vierte Beratung der Wählerrechtsreform. Nach einer Vereinbarung findet zunächst eine allgemeine Besprechung statt, an die sich die Einzelberatung der Vorlagen schließen soll.

Die allgemeine Aussprache leitet der Abg. v. Heydebrandt ein. Er sagt: Ich habe nur eine ganz kurze Erklärung abzugeben, meine politischen Freunde werden für die vorliegenden Kompromißverhandlungen stimmen.

Abg. Dr. Pasch (Zentr.): Der gestrige Tag hat eine ganz anmerkwürdige Wendung gebracht. Die Parteien, die die Wählerrechtsanträge eingebracht haben, sind bereit, für unsere Sicherungsanträge zu stimmen. Das hat meine Freunde in eine außerordentlich schwierige Situation gebracht.

Abg. Pasch (Zentr.): Der gestrige Tag hat eine ganz anmerkwürdige Wendung gebracht. Die Parteien, die die Wählerrechtsanträge eingebracht haben, sind bereit, für unsere Sicherungsanträge zu stimmen. Das hat meine Freunde in eine außerordentlich schwierige Situation gebracht.

mit der Regierung zu einem Einvernehmen zu gelangen. In der Hoffnung, daß das geschieht und um dem Ausdruck zu geben, werde ich und werden meine übrigen Freunde für die Wiederberatung des 8 d der Sicherungsanträge stimmen.

fordert die lauteste und härteste Kritik heraus. (Sehr richtig) Monate hindurch haben wir lange und ausgedehnte Verhandlungen geführt. Die Mehrheit hatte sich gegen uns auf einen bestimmten Standpunkt geeinigt.

Umfall des Zentrums?

Stürmische Weiterberatung der Wählerrechtsfrage im preussischen Abgeordnetenhause. — Pachnide gegen den Kompromißschwandel der Konservativen Reaktion. — Was tut die Regierung? (Eigener drastischer Parlamentsbericht der „Saale-Zeitung“)

Berlin, 11. Juni. erst heute morgen im Korrektur-Abzug überreicht worden ist. (Aachen recht) Dadurch ist uns allen, und ich weiß nicht, ob nicht mit voller Ab sicht, die Möglichkeit einer Vorbesprechung genommen worden. Durch diese Veränderung ist

eine fünfte Beratung erforderlich und wird vielleicht noch eine sechste Beratung erforderlich sein. (Zurufe links: Das ist ja die Absicht) Wie ungütlich das Kompromiß geheim gehalten worden ist, geht daraus hervor, daß inner halb sogar der national-liberalen Partei die Linie nicht wissen durfte, was die Rechte tut. Und welche Stellung auch gegenüber der Regierung! (Söhnlicher Beifall rechts.) Am die Staatsregierung wird überhaupt keine Rücksicht genommen. Ich bewundere die Geduld der Regierung. (Stürmische Zustimmung links, Lachen rechts.) Ich bewundere, daß die Regierung immer noch zögert, das entscheidende Wort zu sprechen, das nur lauten kann:

Weg mit diesem Hause! Ich hoffe, daß die Regierung nun wenigstens unerschütterlich die Auffassung der neuen Wählerlisten anordnet.

wird. Mit großem Bedauern hören wird, daß sogar ein Teil des Zentrums dem Kompromiß zustimmen wird. (Abg. Hermann: Viele Mitglieder des Zentrums logen!) Ich hoffe nach immer, daß auch dieser Teil sich der Geschichte und der Tradition seiner Partei erinnern wird. (Bei Schluß der Redaktion spricht der Redner weiter!)

26 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 10. Juni. (Amtl.) In Mittelmeere versenkten unsere U-Boote 7 Dampfer von etwa 26 000 B.R.-T. Unter diesen befanden sich die englischen bespannten Dampfer „Comstock King“ (3601 B.R.-T.) mit Flugzeugen und der Dampfer „Snowdon“ (3189 B.R.-T.) mit 4000 Tonnen Kohle und 200 Tonnen Stahlgut.

er Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Massenverhaftungen von Deutschen in Amerika.

Amsterdam, 11. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Aus New York wird zu den Massenverhaftungen deutscher Untertanen berichtet, daß diese noch immer fort dauern. Die gleichzeitig verhaftet, handelt es sich bei dem unter Anklage gestellten Deutschenfreund Osizer um einen geborenen Iren. Er wird ihm sogar vorgeworfen, Bomben auf amerikanische Truppentransporte gelegt zu haben. Auch wird er beschuldigt, eine bewaffnete Deutschengruppe in den trübsten Inseln unterstützt zu haben.

Letzte Depeschen siehe auch Seite 8.)

Rückzug oder Angriff?

Die Laßt Heydebrandts.

Endlich in dieser Sitzung hat die Reaktion des preussischen Abgeordnetenhauses die Schritte fallen lassen und das Er entfällt, das sie mit peinlicher Heiligkeit ausgeübt hat. Erst in den gestrigen Abendstunden haben die Wählerhaber der Rechten den Inhalt jenes Antrages bekannt gegeben, den sie fälschlich als Kompromißantrag bezeichnet. Der Antrag ist in letzter Stunde mitgeteilt worden, um seinen reaktionären Inhalt zunächst lange zu verheimlichen, sowie um Regierung und Parteien überfallen zu können.

Er trägt die Unterschriften der Herren Hofmann, Heydebrandt, Lübecke, also auch die des konservativen Führers. Soll das heißen, daß der ungetrübte König vor dem gestrigen König den parlamentarischen Rückzug antritt? Will der Herr auf Klein-Zschunlowen den Wächler auf die Ratsgeber des Königs nicht verlieren? Beide Fragen sind zu verneinen. Für Herrn v. Heydebrandt handelt es sich gar nicht um einen parlamentarischen Rückzug, sondern um einen Angriff, durch den er die ihm liegende und ungeliebte Regierung zu entwurden hofft. Graf v. Hertling hat in einer persönlichen Unterredung dem konservativen Führer deutlich genug erklärt, daß er als erster Leiter der Regierung mit dem gleichen Wählerrecht nicht und fällt. Ueber die Folgen konnte Herr v. Heydebrandt sich nicht im unklaren sein, wenn er ein Wort laßt, das niemals als eine Erfüllung des förmlichen Besprechens angesehen werden kann. Wenn er trotzdem diesen Antrag forderte und ihn in letzter Stunde einbrachte, so zeigte er damit nur, daß er nache Ministersturzerei treiben will und daß er sich in der Ausübung dieses Handwerks durch Deutschland Lage nach außen in keiner Weise beeinflussen läßt. Er treibt Machtpolitik, nichts als Machtpolitik. Er sicherte sich eine Mehrheit, mit der er seinen Antrag zur Annahme zu bringen hofft. Gelingt die Annahme, woran wenig zu zweifeln ist, dann glaubt Herr v. Heydebrandt, daß sich dann auch das Herrenhaus auf den Boden der so veränderten Vorlage stellen wird. Damit hat er die Regierung in die Notlage verlegt, gegen die Wählerheiten in beiden Säulen auftreten zu müssen und unter diesen erschwerenden Umständen an das Volk zu appellieren oder aber — den Wählerheiten einzureichen.

Nach dieser Möglichkeit allein breitet der ungetrübte König von Preußen. Nichts liegt ihm so fern als die Erlangung eines wirklichen Kompromisses! Wenn er ein Kompromiß ehrlich wollte, wenn es ihm an einer Zusammenarbeit mit der Regierung und den übrigen Parteien lag, dann brauchte er seinen „Kompromiß“ Antrag nicht in größter Heiligkeit beraten. Bei einem Kompromißantrage sehen wir eine gewisse Fühlungnahme mit den übrigen Parteien, in erster Linie aber mit der Regierung voraus. Diese Fühlungnahme unterbleibt lediglich deshalb, weil sich Herr v. Heydebrandt allein in der Rolle des Diktators wühlt, in der er die Regierung zum Wanken unter das von ihm errichtete laubhühnerische Joch bringen oder zum Rücktritt zwingen will. Eine Fühlungnahme mit der Regierung hatte letzten Endes aber auch schon deshalb keinen Sinn, weil Herr v. Heydebrandt nur das will, was die Regierung ablehnt. Die

